

PROJEKT «TROCKENSTRESS ALS CHANCE» NIMMT FAHRT AUF

Ende 2020 trat die Schweizerische Vogelwarte erstmals an WaldBeiderBasel heran, um über «Trockenstress im Wald» zu sprechen. Seither konnte das gleichnamige Projekt dank der Unterstützung durch die Waldeigentümer/innen und Revierförster/innen sowie der guten Zusammenarbeit mit dem Kanton langsam an Fahrt gewinnen. Dutzende von Flächen stehen zur Auswahl. Einige davon entsprechen den Kriterien nicht und andere wären im kantonalen Naturschutzprogramm besser aufgehoben, aber etliche Flächen passen gut ins Projekt. So konnte Ende 2021 der erste Vertrag unterschrieben werden.

Erste Abklärung

Das Projektteam ist auf dem Weg, um eine mögliche Projektfläche genauer anzuschauen. Die Erfüllung der Grobkriterien konnten am Computer und mit ein bis zwei Telefonaten und E-Mails bereits bestätigt werden. Die Sonne scheint, die Wolken ziehen und aus der Richtung des angesteuerten Bestands meldet sich ein Grauspecht – jener stark gefährdete Specht, den wir bereits im letzten Jahresbericht als möglichen Profiteur des Projekts vorgestellt hatten. Endlich stehen wir vor besagter Fläche. Mit seitlichem Einblick evaluieren wir die Kronen, etliche davon sind verlichtet. Der Gang durch den Baumholzbestand offenbart viele geschwächte und bereits abgestorbene Bäume. Der Trockenstress ist deutlich. Die Fläche scheint geeignet für weitere Schritte, was wir dem zuständigen Revierförster mitteilen.

Gemeinsame Begehung

Am Nachmittag treffen wir uns mit den Verantwortlichen für eine weitere Fläche, um den genauen Perimeter gemeinsam abzugehen und mit dem Geografischen Informationssystem (GIS) via Tablet festzuhalten. Zwischen uns und der Zielfläche liegt ein geräumter Bestand mit gepflanzten Eichen und hinter uns eine intakte Waldfläche. Ein solches Mosaik aus belassenen und geräumten Extremereignis- sowie intakten Waldflächen bietet nicht nur der grösstmöglichen Anzahl an Arten einen Lebensraum, sondern punktet generell durch seine Vielfaltigkeit. Vielfältige Lebensräume sind gesünder und können so ihre für uns lebenswichtigen und breitgefächerten Dienstleistungen besser erbringen. Nach etwa zwei Stunden ist die Fläche kartiert und wir benötigen für weitere Schritte nur noch das abzugeltende Holzvolumen.

Der Vertrag ist erst der Anfang

Für eine dritte Fläche bei Füllinsdorf haben wir vom Revierförster bereits eine Vollkluppiierung erhalten und können somit ein entsprechendes Angebot unterbreiten. Beide Parteien sind mit den Vertragsbedingungen einverstanden. So entsteht Ende 2021 mit der Gemeinde Füllinsdorf ein Vertrag für die erste Projektfläche von 3,1 Hektaren.

Doch damit beginnt die Arbeit erst: Einerseits warten wir auf den Blattaustrieb im Frühling, um letzte Abklärungen für weitere mögliche Projektflächen zu treffen. Andererseits gilt es, die Entwicklung der Flächen bezüglich Flora und Fauna frühstmöglich mitzuverfolgen. Dabei setzen wir nebst traditioneller Feldarbeit auch auf ein «akustisches Monitoring», um anhand der Vogelstimmen seltene oder heimliche Arten wie die Waldschnepfe besser nachweisen zu können.

Auf www.vogelwarte.ch/extremereignisse erfahren Sie, ob auch Ihr Wald für das Projekt in Frage kommt.



Alex Grendelmeier

Projektleiter ad interim Vogelwarte
alex.grendelmeier@vogelwarte.ch

1. Verlichtete Kronen einer möglichen Projektfläche.
© Alex Grendelmeier
2. Die heimlich lebende Waldschnepfe.
© Jari Peltomäki
3. Installation eines akustischen Monitors.
© Pshemek Zdroik

